

Erster Auftritt des amerikanischen Pantomimen am Theresianum

Am Montag, 16. November begrüßte die Schulleiterin Frau Ingrid Klein den amerikanischen Pantomimen Dominic Fischer zu seinem ersten Auftritt an einer deutschen Schule.

Alle Schüler, sowie das gesamte Kollegium des Theresianums waren durch seine beeindruckende Mimik und die Bewegungen - ganz ohne Worte - in den Bann gezogen. Feingühlig passte der Künstler sein Programm an das Alter der Kinder an. Er versuchte immer wieder diese miteinzubeziehen, ging auf sie zu, improvisierte und kommunizierte mit ihnen – ohne Worte - mit wenigen einfachen Requisiten. Die 185 kleinen und großen Zuschauer verfolgten seine Pantomimekunst konzentriert, aufmerksam und zwischendurch auch mit spontanem Lachen.

Als der Künstler mit seinem selbstaufgeblasenen Luftballon plötzlich über den Zuschauern zu schweben schien verstanden alle, was Illusionen sind. Ein Schüler der 4. Klasse wurde zum Artist und balancierte mit seinem Lehrmeister auf dem Seil. Nur mit seiner Körpersprache erzählte er seine Geschichten und ließ sich von seinen jungen Zuschauern ohne Worte das Seilspringen beibringen.

Der amerikanische Mime, Schauspieler, Regisseur und Seminarleiter Dominic Fischer begann sein Theater- und Pantomimenstudium während seiner Zeit an der Colgate und Harvard Universität in Amerika, wo er Psychologie und Philosophie studierte. Nach seiner Zeit an der Universität vertiefte er seine Studien und arbeitete unter anderem mit Marcel Marceau und anderen großen Pantomimen. 1975 hatte er sein erstes Soloprogramm und seitdem 12 verschiedene Produktionen, die er selbst geschrieben und in 27 Ländern in Europa, China und Amerika aufgeführt hat. Sein Bestreben ist es, diese fast verloren gehende Kunst – die älteste aller darstellenden Künste – den Kindern nahe zu bringen.

Was der Amerikaner Dominic Fischer den Schülerinnen und Schülern des Theresianums geboten hat, zählt zur hohen Kunst der Pantomime. Für alle Anwesenden war es ein wahrer Genuss, sich in diese ruhige Welt entführen zu lassen, in der jeder gefordert wird genau zu beobachten und daraus seine eigenen Bilder zu malen. Den tiefen Eindruck den seine Vorstellung bei den Kindern hinterlassen hat werden sie nie vergessen.